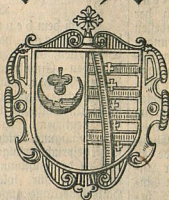


General-Anzeiger

Ercheint
wöchentlich 3mal: Dienstag,
Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis
vierteljährlich für Abnehmer 1 M., durch
Sohn in Kemberg 1,10 M., in Neubau,
Mein, Lohoff, Meyer, Gommio 1,15 M.
und durch die Post 1,24 M.

für Kemberg,
Bad Schmiedeberg
und Umgegend.



Veröffentlichungsblatt
Königl. u. städt. Behörden
sowie vieler Gemeinden.

Inserate
kosten die fünfspaltige Zeile
oder deren Raum 12 Pfg.

Beilagen
erscheinen wöchentlich: Schriftliches
Unterhaltungsblatt und des Land-
manns Sonntagsblatt.
Einzelnnummer des Blattes kostet 10 Pfg.

Nr 106.

Kemberg Sonnabend, den 9. September 1911.

13. Jahrg.

Feuerleitung auf Kriegsschiffen.

Feuerleitung, d. h. die Leitung des Geschäftes an Bord eines Kriegsschiffes, ist ein Begriff, der für die moderne Schiffsartillerie eine immer mehr zunehmende Bedeutung gewonnen hat. An der Feuerleitung, wo die Gegner auf allen Seiten, Entfernungen, Richtungen, aus der Luft, aus dem Wasser, beharrlich es mehr einer langwierigen Ausbildung des Geschäftsführers noch einer auf wissenschaftlicher Grundlage aufgebauten Leitung der Geschütze, Abgabe des Hauptpunktes in der Takelage od. am Rumpf des Gegners durch die Stimme des Batteriekommandeurs, unterstützt durch Pfeifen- oder Hornsignale, das war ungefähr alles. Hierin hat die neuzeitliche Entwicklung des Kriegsschiffes und seiner Bestückung sehr energisch Wandel gebracht. Einerseits wurde es durch die unüberwindliche Aufstellung der Geschütze in geschlossenen Bunkertürmen oder Kasematten unmöglich gemacht, das Feuer nur durch die menschliche Stimme, ohne Zuhilfenahme von mechanischen Hilfsmitteln, zu leiten, so daß, wenn man nicht jeden Turm sich selbst überlassen wollte, die Schaffung einer Zentralstelle notwendig wurde. Andererseits traten aber auch für den Schützen infolge der Beschränkung des Gesichtsfeldes, vor allem auch infolge der

stetig zunehmenden Schießentfernungen von Grund veränderte Verhältnisse ein, die dazu führten, dem Kommando nur die wesentlichen Richtungen des Abens, Richtens und Abnehmens zu überlassen, während ihm die für das Abtönen erforderlichen Grundlagen, Entfernung des Zieles und Seitenveränderung, sowie der Befehl zum Feuern von einer besonderen Stelle, der Feuerleitung, gegeben wurden. Vor es für den Schützen im engen Turm unmöglich, das Aufschlagen des Geschosses oder dessen Flugbahn zu beobachten, so mußte dies von einem erhöhten Standpunkt mit freier Aussicht nach allen Seiten geschehen, und hierfür wählte man als am geeignetsten eine auf den Masten angebrachte Plattform. Aber auch von dieser aus machte die Befolgung der Geschützabgabe auf große Entfernung Schwierigkeiten, indem zur Beobachtung der Geschützschüsse, die sich durch aufgeworfene Wassermassen deutlich kennzeichnen, übrig blieb. Auf die Beobachtung dieser Geschützabgabe gründet sich das

moderne Schießverfahren der Schiffsartillerie

das im einzelnen zwar von den meisten Marinen geheim gehalten wird, über das aber doch hinreichend Nachrichten vorliegen, um sich ein allgemeines Bild von den Vorgängen beim Schießen machen zu können. Zunächst erfolgt ein Einschließen durch Einzelschüsse oder Salven. Die Entfernungen der Aufschläge vom Ziel wird geschätzt und diese Schätzung ergibt zusammen mit der Entfernungsmessung von Schuß zu Schuß eine Verbesserung, die so lange auf die Schießentfernung angewandt wird, bis Treffer beobachtet werden. Naturgemäß treten auch nach dem ersten Treffer fortgesetzte Veränderungen in der Entfernung ein, die mit Hilfe besonderer Rechenmaschinen oder im Kopfe berechnet werden und den Geschäftsführern ebenso wie alle anderen Angaben und Befehle mitgeteilt werden. Alle diese aufgeschätzten Verrichtungen fallen der Feuerleitung zu. Sie bedarf zu ihrer Erfüllung einer Anzahl von ihm gearbeiteten Anströmungen, von Befehlsübermittlungsanlagen (Sprachrohr, Telefon, elektrische, mechanische und optische Telegraphen) sowie vor allen Dingen eines vorzüglich ausgebildeten Personals. Die Leitung des Feuers geschieht für jedes Kaliber besonders, je ist daher am einfachsten, wenn nur ein einziges Kaliber vorhanden ist. Gleichzeitig feuern mehrere Kaliber erschwert das Auseinanderhalten der Aufschläge, noch mehr geschieht dies durch gleichzeitiges Schießen mehrerer Schiffe auf ein gemeinsames Ziel.

Aus der Heimat und dem Reide.

Kemberg, den 8. September 1911

* Voraussichtliches Wetter. Morgen Sonnabend, den 9. September. Keine Wetteränderung.

* Jubiläumstag. Wir wollen nicht verfehlen, auch an dieser Stelle auf das Waldjubiläumstag noch einmal hinzuweisen, das nächsten Sonntag beim Forsthaus zu Barnitz gefeiert werden soll. Von dem Anfang, den es finden wird, soll es abhängen, ob es in späteren Jahren regelmäßig wiederholt und dann noch reicher ausgestattet werden kann. Aber es wird auch in diesem Jahre durch das, was den Mitbewerbern dargeboten werden soll, an mancherlei Anregung nicht fehlen.

* Wild ist kein Heilsgedäch. Nach einer Bestimmung der Eisenbahndirektion muß das von den Jägern nach beendeter Jagd gleich mitgenommene Wild im Falle einer Eisenbahnfahrt an den Gepäckabfertigungsstellen unter Leitung der vollen Gepäcktracht, ohne Anrechnung von Freigeleit, zur Verfrachtung abgegeben werden. Es wird also nicht als Heilsgedäch angesehen. Indes ist den Jägern gestattet, einzelne untaugliche in Jagdplätzen u. a. zu folgende Stelle Kennzahl mit in die Wagenabteile zu nehmen, wenn die Stücke so verpackt oder die Schußstellen so verbunden sind, daß ein Ausfindern des Schweißes unmöglich wird, und die übrigen Mitreisenden durch die Wildnis nicht belästigt werden.

* Von der Arbeit des Bonifatiusvereins in der Provinz Sachsen gibt der neueste Jahresbericht des Bonifatiusvereins einen deutlichen Begriff. Kirchliche Grundstücke wurden erworben und Kirchen oder kirchliche Gebäude gebaut oder ausgebessert in: Bahndorf, Kemberg, Weichrode, Vochoitz, Crocan, Helba, Königsaue, Langenlaha, Loburg, Ludenau, Pedel, Salze, Schermle, Sommerdorf, Stendal, Thale, Klein und Groß Wanzleben, Wipendorf. Zu staatlich anerkannten Pfarrereien wurden die Millionen Bitterfeld, Helba, Wittenberg und Zeitz erhoben. Neue „Millionsstationen“ oder Schulen wurden in Loburg, Sommerdorf und Klein-Wanzleben gegründet, während in Vochoitz, Droyßig, Förderstedt, Pedel, Schermle, Weichrode und Wolken periodischer Gottesdienst neu eingerichtet wurde. Endlich wurde die katholische Privatschule in Weppin zur öffentlichen Schule erhoben.

Entscheidung, 6. Sept. Die Arbeitsüberlegung in der Zimmermannischen Maschinenfabrik hatte heute insofern eine große Ausdehnung erfahren, als namentlich die gesamte Arbeiterkategorie sich mit wenigen Ausnahmen mit den ausständigen Maschinenarbeitern solidarisch erklärte. Die mit der Fabrikleitung wegen der teilweise Arbeitsüberlegung der Maschinenarbeiter, die wegen der Nichtentlohnung eines Vorarbeiters erfolgte, eingeleiteten Verhandlungen haben dahin geführt, daß die Direktion sich bereit erklärte, den Vorarbeiter wegen verbleibender Vorkommnisse zu rügen, ihn aber keineswegs zu entlassen. Mit dieser Erklärung soll sich die Kommission auch zufriedengeben haben. Eine gestern Abend im „Tivolit“ abgehaltene Betriebsversammlung folgte jedoch mit großer Mehrheit wiederum dem Beschluß, auf der Entlassung des fraglichen Vorarbeiters zu bestehen oder die Arbeit niederzulegen. Am heutigen Tage wurde die Arbeit in der Zimmermannischen Fabrik nicht aufgenommen, sondern die überwiegende Mehrzahl der ungefähr 650 Männer und Frauen betragenden Arbeiterkategorie blieb ihren Arbeitsplätzen fern. Heute vortraten die Arbeiter nochmals im „Tivolit“ zu einer Versammlung zusammen, um die weiteren Schritte in der Bewegung zu beraten. Eine von der Kommission mit der Fabrikleitung heute morgen von neuem eingeleitete Verhandlung führte zu dem Ergebnis, daß die Direktion ihre gefällige Erklärung in einer die Arbeiterkategorie betreffenden Form wiederholt, worauf sich die Verammlung nach fast dreistündiger Beratung zufriedengestellt erklärte.

Salle, 6. Sept. Eine Explosion erfolgte heute gegen 10 Uhr vorm. in der Abteilung

Woll und Meinel der Maschinenfabrik Begelein und Hübler. Dort wurde ein Kompressor mit Druck auf eine Kohlenäureflasche ausgeprobt. Dabei explodierte die Kohlenäureflasche. Eine Anzahl Fensterhebeln wurden zertrümmert, sonst ist der Schaden nicht erheblich. Um so schmerzlicher ist der Schloffer Mittelstädt betroffen worden. Dem Unglücklichen wurde durch die Explosion der rechte Arm ausgehauen und die rechte Brustseite ward furchterlich verletzt. Die Verwundung ist lebensgefährlich. Mittelstädt, der verheiratet ist, wurde nach dem Bergmannstrost gebracht.

Möthen, 7. Sept. Die großen Zuderfabriken der hiesigen Gegend begannen sich für den diesjährigen Arbeitsabschnitt zu rüsten, wenn man diesen auch mit sehr gemäßigten Gefühlen entgegensteht. An einer völligen Rüben-Wikemette ist hier nicht mehr zu zweifeln. Wo sonst 180—200 Zentner vom Morgen geerntet wurden, werden es in diesem Jahre 30—40 sein. Die meisten Fabriken wie Wendorf, Guderitz, Eisenitz, Gerleboß, Glauzig, Profitz, Wulken dürften die Kampagne am 10. Oktober beginnen; Holland-Röhren wird am 3. Oktober, Altköthen bis Ende Oktober arbeiten. Die Arbeit beginnt also fast ebenso wie in früheren Jahren, was die Fabriken die eingegangenen Lieferungsabstufungen erfüllen müssen. Trotz der geringen Ernte wird die Arbeitszeit nicht wesentlich kürzer sein, denn die kleinen Rüben bereiten bei der Verarbeitung wesentlich mehr Schwierigkeiten als normal entwickelte. Die Rübenenergie dürfte auch durch jetzt einsetzende Niederschläge nicht mehr sonderlich beeinträchtigt werden. Nur das Mohren der Rüben würde erleichtert, denn es ist jetzt nur schwer möglich, die Wurzeln aus dem feinstabgetrockneten Boden herauszubringen.

Törten, 6. September. (Eine böse Ueberredung wurde einem hiesigen Einwohner zuteil, als er kürzlich sein Spartaßchenbuch in die Hände nahm. Von seinem Guthaben bei der Kreisparatasse zu Dessau waren 6 000 Mark abhandelt, so daß nur noch ein Restbetrag von 9 Mark vorhanden war. Der noch unbekanntes Dieb muß mit den Verhältnissen sehr vertraut gewesen sein, denn das Spartaßchenbuch, nach welchem das Geld abgehoben war, wieder an demselben Ort gelegt worden, wo es sich sonst befand.

Wanzleben, 5. Sept. Einen traurigen Abschluß fand ein Wanderspiel, das mehrere hiesige Schulklassen veranstaltet hatten. Aus einem Grenzort hatten sie eine „Kanone“ gefertigt, sich auf irgend eine Weise Pulver verschafft und das „Geschütz“ mit Erde und Steinen vollgeproßt. Als sie die Kanone abfeuern wollten, dauerte ihnen das Vorgehen des Schusses so lange und zwei Jungen näherten sich ihr in unvorsichtiger Weise. In demselben Augenblick platzte das Eisenrohr und die beiden Knaben wurden von umherfliegenden Teilen getroffen. Einer von ihnen rißte ein Auge ein, dem andern drang ein Splitter unter dem Arm in den Mund und verletzte die Zunge schwer.

Northhausen, 5. September. Heute morgen wurde im Frankenteich bei Stolberg drei zusammengebundene Leichen gefunden. Es soll sich um einen Buchhändler aus Halberstadt mit Frau und Tochter handeln. Auf einem jugendlichen Hut war ein Zettel befestigt, mit der Aufschrift: „Wir sind zusammen in den Tod gegangen und bitten um ein Grab.“ Als Rentier der Halberstädter Liebertal hat er bedeutende Summen unterschlagen und die Duntungen gestiftet.

Hohengöhren, 6. September. (Weiße Reithühner). Vor einigen Tagen hatte Galtwitz Hühner hier das Glück auf der Jagd zwei weiße Reithühner zu erlegen. Solche Vögel (Albinos oder Kakerlaken), denen der Hautfarbstoff (Pigment) fehlt, kommen bei allen Tieren, auch bei Menschen vor. Sie sind völlig weiß, haben rote Augen und können helles Licht nicht vertragen.

Alten, 4. September. (Ein Zeuge historischer Bergangenszeit), ein jetzt 150 Jahre alter Ra-

staniensbaum ist hier die Art zum Opfer gefallen. Der alte Baumstamm wurde in dem Ritterguts- holzen bei Kleinholoppe, der sogenannten „Wiesweide“, gefällt, dort, wo vor fast 100 Jahren der auf den Tod verwundete Freiheitsdichter Theodor Körner zunächst Zuflucht vor dem ihn verfolgenden Franzosen und Württembergern suchte. Beim Zerhacken des meterdicken Stammes im Baumstumpf des Zimmermeisters Paul Sack hier fand man tief in das Holz eingedrungen 15 bis 20 Rintenkugeln, die wohl zweifellos von dem am 17. Juni 1813 fahrgelunden Gefecht zwischen den Säponern und den verbundenen Franzosen und Württembergern herrühren.

Duderstadt, 6. Sept. (Zum dritten Male Großfeuer.) Am Dienstag nachmittag brach in unserer unglücklichen Stadt zum dritten Male Großfeuer aus. Es brannten tags zuvor teilweise beschädigte Häuser völlig nieder. Weiter wurden vom Baracken die Ställe und Hintereingebäude eingestrichen. Ein Haus zwischen Baracken und Schule mußte abgebrochen werden, um den Brand aufzuhalten. Es wird wieder Brandstiftung vermutet. In der Stadt herrscht große Aufregung.

Kernberg, 6. Sept. Für einen der letzten Tage ist ein fahrlässiger Gefährlicher aus Jena zu einer Verurteilung nach hier bestellt worden. Es stellte sich aber heraus, daß Niemand gefordert war. Da sich die Sache auch in einer anderen Weise nicht auflöste, so muß man annehmen, daß ein trivoler Scherz vorliegt.

Standesamt Kemberg.

Geburten:

Juni. Am 4. dem Glasermeister Friedrich August Weigt 1 T. Am 11. dem Seltermeister Ernst Wend 1 T. Am 14. dem Kürschner August Albert Hamann 1 T. Am 17. dem Maurer Friedrich Paul Fern 1 T. Am 24. dem Schuhmacher Wilhelm Friedrich Braunsdorf 1 T.
Juli. Am 16. dem Schuhmacher Friedrich Hermann Kihnast 1 T. Am 22. dem Vaggenmeister Adolf Witt 1 T.
August. Am 8. dem Lokomotivheizer Otto Wilhelm Karl Rothenthal 1 T. Am 12. dem Maurer Friedrich Karl Reinecke 1 T. Am 19. dem Schlossermeister Paul Walf Schneider 1 T. Am 22. dem Arbeiter August Eduard Dilschreit 1 T.

Aufgebote:

August. Der Landwirt Friedrich Hugo Grubel-Dehmer mit Auguste Minna Krüger hier.

Gehilfenleistungen:

Juni. Schneidermeister Paul Franz Friedrich von Asbach mit Ella Anna Frieda Schmidt hier. Ingenieur Albert Adolf Köhler-Grunt mit Auguste Ana Prohmann hier.
Juli. Kaufmann Franz Richard Otto Wilhelm Leipzig-Schleußig mit Mathilde Anna Dietrich hier. Maurer Friedrich Karl Reinecke hier mit Dienstmagd Auguste Elisabeth Voigt hier. Former Friedrich Louis Neuber-Wittenberg mit Emma Martha Kiesel hier. Arbeiter Friedrich Franz Bösch hier mit Marie Anna Dainque hier.
August. Schumann Otto Erichson-Berlin mit Emma Frieda Polern hier.

Storbefälle:

Juni. Am 7. der Maurer Samuel August Stolle 74 J. Am 27. Auguste Theresie Michaels geb. Wiede 61 J.
Juli. Am 4. Christiane Wilhelmine Käthe geb. Nischke 81 J. Am 14. der Seiler Julius Kriegl 60 J. Am 20. der Landwirt August Schulze 59 J. Am 27. Amalie Margarete Böhm 5 Mon. 29 T.
August. Am 14. Auguste Rind geb. Böhm 65 J. Am 15. Anna Elia Ebert 2 W. Am 23. der Buchbinder Gottlob Rennow 80 J.

Kirchliche Nachrichten.

13. Sonntag nach Trinitatis, den 10. September Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Reichold-Globig.
Nachm. 2 Uhr Gottesdienst: Archid. Schulze

Eine Kundgebung der christlichen Arbeiter.

Der Ausschuss des deutschen Arbeiterkongresses, der den Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften Deutschlands, den deutschen nationalen Handlungsgehilfenverbände, die Verbände der landwirtschaftlichen Arbeiter, die Besslervereine Deutschlands, den Gesamtverband der evangelischen Arbeitervereine Deutschlands und verschiedene nationale Verbände von Privat- und Staatsbediensteten mit zusammen 1 1/2 Millionen Mitgliedern vertritt, hat beschlossen, folgenden Aufruf zu erlassen: „Die Organisationen der Sozialdemokratie und ihre Presse haben in letzter Zeit Kundgebungen veranstaltet, in denen in der Hauptsache die deutschen Arbeiter im Falle einer kriegerischen Verwicklung ihres Vaterlandes zum...“

politischen Massenstreik

angefordert wurden. Infolge dieser Kundgebung hat sich in den Werksstätten und Fabriken eine lebhafteste Arbeitseinstellung seitens sozialdemokratischer Arbeiter für den Massenstreik entfaltet, wie lebhafteste Entschlossenheit aus den Streikern der christlichen Gewerkschaften und der Sozialdemokratie. Der Ausschuss des deutschen Arbeiterkongresses stellt sich deshalb dementsprechend den angeführten Organisationen und alle unsere Freunde aufzufordern, diesem unerwarteten, das gegenwärtige kritische Lage die Pflicht auf, die...“

Ansehen der deutschen Arbeitererschaft

schädigenden Treiben mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten. Wir betrachten den Versuch, eine so kritische Lage wie diejenige, in der sich das deutsche Volk gegenwärtig befindet, auszunutzen, um eine lokale Revolution vorzubereiten, als einen Verrat an Volk und Vaterland. Wir schlagen die Segnungen des Friedens, der uns seit 40 Jahren beschützt hat, und wünschen die Aufrechterhaltung dieses Friedens. Um so mehr legt allen deutschen Volksgenossen die gegenwärtige kritische Lage die Pflicht auf, die...“

deutsche Nation einig und geschlossen

zu erhalten in dem Vertrauen, unter Volkswirtschaft weiter zu entwickeln und den deutschen Völkern Arbeit und Brot zu sichern, sowie die Würde und das Ansehen des Deutschen Reiches zu wahren. Das Gebahren der Sozialdemokratie ist leider nur zu sehr geeignet, im Auslande den Eindruck zu erwecken, als würde im Falle einer kriegerischen Verwicklung in Deutschland die lokale Revolution ausbrechen und die Widerstandskraft unserer Nation geschwächt sein. Es ist zudem im höchsten Maße eine...“

Gefährdung des Friedens

und ein indirekter Anreiz für das Ausland, die friedliche Entwicklung Deutschlands und den Weltfrieden gefährlich zu machen, nicht zuletzt zum schwersten Schaden der deutschen arbeitenden Stände. Wir erheben gegen dieses vaterlandsfeindliche und arbeiterschädigende Treiben der Sozialdemokratie energischen Protest. Wir fordern zugleich alle christlich und national gesinnten Arbeiter und Angestellten auf, der Verbreitung der Idee des...“

politischen Massenstreiks

mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten. Der Ausschuss des deutschen Arbeiterkongresses erklärt namens der 1 1/2 Millionen Mitglieder der ihm angehörenden Organisationen, daß die christlich gesinnten Arbeiter, Gehilfen, Bediensteten und Angestellten einseitig mit allen übrigen Ständen und Volksgenossen das Ansehen und die Ehre ihres Vaterlandes in der Stunde der Gefahr verteidigen werden. Gegenüber der Kriegsheiße, die leider auch bei uns nicht verstummen will, um gegenwärtig den Versuch, im Auslande den Ansehens zu erwecken, als sei Deutschland durch seine innerpolitische Lage nach außen ohnmächtig, muß jeder Aufruf durch seine gemäßigten Sprache sowohl, wie durch die Energie, die aus ihm spricht, einen tiefen Eindruck weit über die Grenzen ihres Vaterlandes machen. ...“

Gisela farkas.

13) Ein Künsterroman von Leon Wädicke.
Damit ganz die Gräfin hinaus. Als hat sich in den Katerrollen begeben wollte, um seinen gewöhnlichen Speigertag zu machen, meldete ihm der Diener zwei Herren. Gräfin hat die Graf auf die Karten, auf denen „Förster, Kriminalinspektor a. D.“ und „Braune, Polizeirat“ zu lesen stand.
Aufstehenden Bergens ließ Graf die Herren einzeln.
„O, Herr Graf“, begann der Polizeirat „sagend, „mich führt eine heilige Angelegenheit zu Ihnen.“
Auf das die Herren, Was zu nehmen.
„Bitte, Herr Graf“, sagte er verbindlich, „ich bin zu jeder Auskunft bereit.“
„Es handelt sich“, fuhr Braune fort, „noch immer um die geheimnisvolle Einführung des Fräulein Farkas.“
„Und welche Auskunft wünschen Sie von mir?“
„Es erhebt sich absolut sicher, Herr Graf, daß Fräulein Farkas in eine Villa in einem Dorf angesetzt wurde. Und diese Villa ist Ihr Eigentum.“
„Laut Karte den Beamten ganz unklar an, Fräulein Farkas war in Villa Xenona?“
„Unmöglich!“
„Und dennoch ist es so. Ich habe nun amtlich das Gerücht an Sie zu richten, und in Gemeinschaft mit Fräulein Farkas, die unten im Automobil wartet, nach Nilotassee zu be...“

Politische Rundschau.

Deutschland.

*Fränkische Wälder werden erneut Kaiser Wilhelm werden im nächsten Jahre dem Sultan in Konstantinopel einen Besuch machen. Die Nachricht findet in deutschen Zeitungen diesen Kreis beim Wälderprakt.

*Bewerksamerweise wird in verschiedenen Wäldern zu den Aufgaben, die der Reichstag noch zu erledigen haben wird, auch eine Neueinteilung der Wahlkreise nach der jetzigen Bevölkerung gewählt. Es ist in diesem Zusammenhang, daß die verschiedenen Regierungen dem Reichstag mit einer derartigen Vorlage versehen werden. Was aber diesen selbst anlangt, so hat er in dem Sektionsbericht vor der Beratung grundsätzlich gerade im entgegengesetzten Sinne bereits Stellung genommen; denn im Reichstag ist der Plan der verbündeten Regierungen, der Wahlkreisverteilung für die Wahlen die Bevölkerungszahl zugrunde zu legen, abgelehnt und an Stelle dessen der Beschluß der Wahlkreise an die bestehende Einteilung des Landes, also an die Kreise beschlossen worden, obwohl man darüber keinen Zweifel hegen konnte und auch nicht hegte, daß die in das Wahlsystem aufgenommenen Einteilung der Wahlkreise eine sehr viel befriedigendere Berücksichtigung der letzteren in Bezug auf ihre Bevölkerung zur Folge haben würde als wenn die Wahlkreise nach den Wäldern der verbündeten Regierungen gebildet worden wären.

*An der Abreise, die der preussische Finanzminister v. Reitzenbach bei seiner Anwesenheit in Montigny del Metz dem Reichsausschuss der dortigen Hauptvereine entgegen, wurde dem Minister auch eine Eingabe überreicht. Der Minister bemerkte dazu, dieser Wunsch beschränke sich mit gleichartigen Wünschen von anderer Seite, habe bereits den Gehör gefunden einer Prüfung, und er freute sich, in nahe Aussicht stellen zu können, daß ihm nach Möglichkeit Rechnung werde. Wesentlich ist die Arbeitererschaft mit dem abgemagerten zufrieden sein nicht, anmerken, daß die Verwaltung bestritt sei, allen berechtigten Interessen ihrer Bediensteten entgegenzutreten.

*Der neue Entwurf eines preussischen Wajersgesetzes wird halbamtlich in nächster Zeit veröffentlicht werden, damit den Interessierten Gelegenheit gegeben wird, zu der neuen Regelung Stellung zu nehmen. Der Entwurf regelt nicht nur die Verhältnisse an den Wassertrassen, sondern erstreckt sich auch auf unterirdische Gewässer, Abwässer, Quellen und Dredsch. Im einzelnen werden geregelt das Eigentum an den Gewässern, ihre Benutzung, die Vorflut- und Stauberhältnisse, die Unterhaltung der Wassertrassen und die Frage der Zulässigkeit der Wasserregensschaften. Weiter werden Bestimmungen getroffen über die Einführung von Wasserzählern und die Meinungen der Wasserbehörden (s. d. Aufgaben und Zusammenfassung der Wassertrassen). Ein besonderer Teil des Entwurfs behandelt die Frage der Taldekanne, für die sich besonders der starker interessiert. So soll den wirtschaftlichen Interessen abgeholfen werden, die sich aus der gegenwärtigen Rechtslage für Taldekanne ergeben, auch haben sich Bestimmungen als notwendig erwiesen über die Verteilung des privaten Rechts zur Anlage von Taldekanne, über ihre landespolizeiliche Bewilligung und die Veranschlagung von Unterlegern zu den Kosten.

Franreich.

*Marineminister Delcassé erklärte in Toulon den Journalisten gegenüber, daß er nicht ohne Bedauern die von dem französischen Parlament beschlossene Resolution über die Verhängung der Strafen über die Verbrechen der Kaiserin, die in dem Reichstag beschlossen worden, als ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit betrachte. „Wenn ich jetzt den Befehl zur Ausreise gebe“, betonte der Minister, „so würden eine Viertelstunde später alle Gesichtspunkte getroffen sein. Ich hätte mancherlei gute Schiffe mehr zugehen können, aber ich wollte nicht dem Beispiel der Kaiserin folgen, das an der Kaiserin Karoline Brabantiner teilzunehmen ließ, die nur nicht einmal ihre Verhängung erfahren.“

*Der jetzt veröffentlichte Konferenzprotokoll des Kriegsinstituts für 1912 weist genau gleich, um an Ort und Stelle die näheren Zustände festzustellen.
„Meine Herren“, begann Graf: „Sie wollen daraus, daß ich nicht flammend Protest erhebe, nicht etwa den Verdacht schöpfen, daß ich mich schuldig fühle. Überzeugt, daß hier ein Irrtum obwalten muß, bin ich natürlich bereit, Sie in Ihren Ermittlungen zu unterstützen, insofern möchte ich eine Bitte an Sie richten. Ich möchte nicht mit Fräulein Farkas in demselben Wagen fahren.“
Der Polizeirat schweig.
„Wir werden meinen Wagen nehmen“, fuhr Graf mit einer längeren Pause fort, „um falls ich unter Aufsicht fahren soll, so wenigstens heute ich Ihr Schweigen, bitte ich Sie, Herr Graf, mit mir in dem Wagen Platz zu nehmen.“
Braune war mit diesem Vorschlag einverstanden.
„Dieser Vor die Graf hat, hätte bereits sein Wissen für die Verlegung des Automobils Sorge getragen. Ob er einen Platz auf dem Wagen zu werden, in dem Gisela saß, lies er sich davon ganz in lauterer Fahrt durch die winterliche Gänge.
Zwischen dem Polizeirat und dem Grafen wurden nur selten ein paar Worte gewechselt. Die Herren saßen roudend an den Fenstern und schauten, jeder mit seinen Gedanken beschäftigt, in die winterliche Landschaft.“
In dem andern Wagen, in dem Gisela mit dem alten Förster saß, war die Situation nicht gemüßiger.
Gisela war in einer verzweifelten Stimmung. Auch sie hatte ja den Brief Xenonas emp...

das Vorjahr einen Minderbedarf von 19 Millionen Frank auf. Kriegsminister Mellin hat in einigen Budgetkapiteln Abträge gemacht und wird berichten, sie vor dem Reichstag zu rechtfertigen. Der Mann hat sich in den letzten Jahren um 19 1/2 Millionen weniger als im Vorjahr. Die jüngste Befürwortung hat nämlich einen Ausfall ergeben, da die Gehaltsziffern, die für die einzustellenden Abzüge in Betracht kommen, sehr ungünstige waren.

Belgien.

*Nach dem deutsch-belgischen Handelsvertrag zwischen Belgien und dem Reich vorberathen, die Belgier, die noch dem belgischen Konsul für eine Reihe von Waren bestehen, während der Vertragsbau in gleichwertige Gemischtschiffe umzuwandeln. Eine solche Umwandlung bedarf aber der Zustimmung der belgischen Regierung; sie kann, falls eine Genehmigung nicht zustande kommt, durch Schiedsgericht erfolgen. Schiedsgerichtsbarkeit bedarf es der Zustimmung der belgischen Regierung nur für solche Waren, die in dem Handelsverträge angeführt sind; für die Umwandlung der andern Güter ist Belgien selbständig. Derartige Umwandlungen von Waren in Gemischtschiffe sind im Einvernehmen mit der belgischen Regierung in den letzten Jahren für Getreide, Kautschuk und Leder vorgenommen worden, für andre Getreidearten und einige andre Artikel sind die Verhandlungen noch im Gange.

Holland.

*Die holländische Regierung gibt bekannt, daß zwischen Holland und dem Deutschen Reich nach eingehenden Verhandlungen eine Vereinbarung getroffen worden ist, wonach die Polizeibehörden in Holland und in den deutschen Grenzbezirken ohne Anwendung der Zentralinstanz in direkten Verkehr treten dürfen, vorausgesetzt, daß Fälle vorliegen, die das ausschließen. Es kommen vor allem in Betracht die Abrechnung von Ausländern und gegenwärtige Ausnahmestellung über diese. Als deutsche Grenzbezirke gelten die Regierungsbezirke Köln, Aachen und Tachen.

Der befreite Richter.

Der Vertreter der Frankfurter Zeitung in Saloniki hat den Angesehenen Richter besucht, der ihm über seine Gefangenschaft, die drei Monate dauerte, eine eingehende Schilderung gab, der folgendes zu entnehmen ist: „Während ich mich im Olympgebirge des gelassenen Neuchâtel befinde zwei Tage in Saloniki aufhalten mußte, bemerkte ich den 27. Mai zu einer Zeit in der Umgebung, wobei mich vier Gefangenen begleitet hatten, zwei von denen spielten inoffiziell Karten. Schließlich verlor ich die Gebuld und unternahm den Aufstieg südlich von Saloniki mit zwei Gefangenen. Den andern überließ ich es, nachzukommen. Während des Aufstieges, 300 Meter oberhalb des Dorfes, wurde der Oberart der Mauerbewunde, wobei ich beiden tödlich getroffen wurde. Ich wurde nach jeder vier bis fünf Schritte hatten abgeben können. Leider jedoch ohne Erfolg. Die Mauer nahmen jedoch den Leuten und mich die Waffen und das Geld ab. Einer von ihnen, den ich später als Straftat kennen lerne, bearbeitete einen inoffiziellen Brief, der meine Gefangenschaft angibt. Die Mauer glaubten, ich sei ein Gefangener. Als sie hörten, daß ich ein Reichsbeamter sei, meinten sie, es sei um so besser, sie könnten mich ein höheres Lösegeld erlangen. Sodann raubte man fünf Minuten an einer nahen Quelle. Die Mauer reinigten die blauen Waffen, häckten sich und bohrten mit Flinten und Trinten an, der mehr Gefangenen angriffen. Die Mauer, ließ an der Zahl, erreichten mit mir nachts die Umgebung des Dorfes Selos, wo einer den Brief hinabzur, damit er an seinen Bestimmungsort gelange. Die Fahrt wurde spät zur Nachtzeit unternommen, wobei Straftat außerordentliche strategische Kenntnisse. Als wir in der Nähe des Klosters Hagia Trias vorankamen, war dort schon Militär und Gendarmen anwesend. An...

zweiten Tage meiner Gefangenschaft war schon die Ebene von Galatia durchdrungen. Bei Tage wurde gerastet. Ich mußte die ganze Zeit stillliegen, was mir äußerst unangenehm war. Der dritte Tag umgingen wir in meinem Wagen den Mithrasberg, überstiegen an der nach Termasos führenden Straße die griechische Grenze und rasteten dann auf einer Höhe anderthalb Tage. Am nächsten Abend kamen fünf griechische Gendarmen talauf und richteten beidseitig: „Germanos!“ (Deutscher!) Ich durfte aber nicht antworten. Dann wurde die Fahrt nach dem flachen Lande fortgesetzt, wobei mir, unten angekommen, die Augen verbunden wurden. Wir durchstiegen das Dorf Siler, wo mir zwölf Tage blieben und gemeint das als Aufenthaltsort dienende Haus wechselten. — Das von Richter in französischer Sprache dem Graf von Solminit überreichte Protokoll hat etwa folgenden Wortlaut: „Am 27. Mai wurde ich von Saloniki von sechs Männern entfernt. Ihrer Sprache nach schienen fünf Griechen und der letzte, namens Antonis, ein Malakos zu sein. In der Nacht vom 29. auf den 30. Mai wurde ich auf griechischen Boden gebracht, und in der Nacht vom 22. auf den 23. August vier bis fünf Kilometer südlich auf dem Wege von Termasos nach Mithra freigelassen. Die letzten zwei Monate verbrachte ich hier in einer Zelle.“ Das Protokoll ist von Richter unterzeichnet und vom deutschen Konsul bestätigt.

Heer und flotte.

— Zu den nächsten Tagen wird der Turbinen-Dampfer „Moltke“ von Hamburg nach Kiel in See gehen, um dort unter dem Befehl des Kapitäns zur See, Trendel, zur Abhaltung von Probefahrten unter die Flagge zu treten. „Moltke“ wird das vierte große Kriegsschiff sein, das innerhalb eines Jahres zur Inbetriebstellung gelangt. Noch in diesem andern Jahre wird die „Moltke“ in so kurzer Zeit einen so starken Zuwachs erhalten. Die vier seit 1. Juli in Dienst gestellten Schiffe — die drei Kampfgeschiffe der Ostflottenflotte und „Moltke“ — repräsentieren einen Wert von mehr als 150 Mill. Mk. und haben eine Wasserdrängung von mehr als 90 000 Tonnen. „Moltke“ bedeutet gegen den letzten Dampfer (s. d. d. d. d. d.) einen nicht unerheblichen Fortschritt.

Von Nah und fern.

Zum Automobilunfall des Prinzen Heinrich. Prinz Heinrich von Preußen hat den Personen, die ihm bei dem Automobilunfall bei Clossenburg Hilfe leisteten, sein Bild mit Abbildung und eigenhändiger Unterschrift überreicht.
— Ein großer Beerdigungstag wird bei dem Dorfe St. Verinus am 11. November stattgefunden. Dort ließ der Kaiser Wilhelm III. eine Grabstätte anlegen, die dem Prinzen Heinrich von Preußen beim Brande von 1871 in einer Tiefe von 26 Metern auf ein Versteinerungslager. Die Grabstätte befindet sich auf einem hohen Berge. Beim Wahren fand man zunächst in einer Tiefe bis zu 20 Metern Sand, dann folgte eine zwei Meter tiefe Schicht von blauem Lehm (Schluff), weiter folgte eine ebenfalls zwei Meter tiefe Schicht von Steinen und hierauf eine Schicht von ganz feinem, nassen Sande. Darüber lag eine Schicht von antebaulinischen Konkreten, unter dem sich ein angehängt sehr mächtiges Steinlager befindet. Der Bohrer beförderte allein etwa drei Hund reinen Stein zu Tage. Der Stein war mit dem Konkretenbohrer vermischt. Vorsteht ist bekanntlich das verteilte Holz von Konkreten. Der gebundene Stein zeigt alle Arten, von hellgelb bis rötlichrot. Zerteilt wird gewöhnlich nur an der lamellenartigen Rinde gefunden. Der Fall, daß man mitten im Steinlande, 25 Meilen von Balminden, der Steinzeitliche, inoffizier, größere Klumpen Stein entdeckt hat, wird das Interesse aller Geologen erregen.

Führen Sie uns bitte zum ersten Stockwerk“, gebot der Polizeirat, ohne weitere Anordnungen Laus abzuhören. Der Diener geborgte.
Oben angekommen, ging man über einen langen Korridor, auf dem mehrere Türen mündeten.
„Nehmen wir dort hinten“, ordnete Braun an.
Als die Tür geöffnet wurde, ließ Gisela einen durchdringenden Schrei aus. Der alte Förster wurde die Stütze fassen.
„Hier ist es“, sagte sie mühsam. Die vier Personen traten ein, während der Diener die Tür hinter ihnen schloß.
Ein befehlendes Schweigen herrschte.
Dante flutete das helle Licht des Tages herein. Die kleinen Strahlen der Winter Sonne ließen auf den Glühbirnen am Fenster, die hüllten über den Teppich und lagen mit magischen Zauber auf der hölzernen Tapete, die eine Neuanstrichbilder schmückten.
„Nun, Fräulein Farkas“, begann der Polizeirat endlich, „sagen Sie jetzt dem Grafen, daß Sie dieses Zimmer als dasjenige erkennen, in das man Sie an dem Abend brachte und in dem man Sie an jenem Abend wieder gefangen hat.“
Gisela sah einen Augenblick auf Gisela brennend auf sich gerichtet. Dann sah sie an ihm vorbei in die Winterlandschaft und sagte mit leiser Stimme, der man eine verhaltene Erregung anmerkte: „In diesem Zimmer bin ich gewesen.“
Unter den vier Personen herrschte dröhnendes Schweigen. Graf hatte zuerst die Herrschaft über...



Da sich in letzter Zeit die Felddiebstähle in unserer Gegend stark häufen, so wird auf § 18 des Preussischen Feld- und Forstpolizeigesetzes aufmerksamer gemacht:

Mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft wird bestraft, wer Gartenröschte, Feldrüschte oder andere Bodenerzeugnisse aus Gartenanlagen aller Art, Weinbergen, Obstanlagen, Baumschulen, Saatstätten, von Aedern, Wiesen, Weiden, Plätzen, Gewässern, Wegen oder Gebäuden entwendet.

Es genügt, um die Strafverfolgung herbeizuführen, die kurze Anzeige nicht nur des Bestohlenen, sondern auch jedes Dritten, der den Diebstahl beobachtet oder von ihm gehört hat.

Nur wenn Nahrungs- oder Genußmittel von unbedeutendem Wert oder in geringer Menge zum alsbaldigen Gebrauch entwendet worden sind, ist ein ausdrücklicher Antrag des Bestohlenen auf Verstrafung des Diebes notwendig.

Strafbar ist nach Obigen auch das Abstreifen von Kirchblättern und Laub ohne Einwilligung des Grundeigentümers oder Pächters.

Kemberg, den 5. September 1911.

Die Polizeiverwaltung. Dr. Scheffer.

Unsere Büros sind von heute ab wieder von 8-12 Uhr Vormittags und von 2-6 Uhr Nachmittags geöffnet.

Kemberg, den 7. September 1911.

Der Magistrat. Dr. Scheffer.

Am 23. d. Mts. findet nicht Viehmarkt, sondern nur **Pferde- und Schweinemarkt** statt.

Kemberg, den 8. September 1911.

Der Magistrat. Dr. Scheffer.

Streu-Verpachtung.

Mittwoch, den 13. d. Mts., vormittags 10 Uhr sollen auf dem früher Voigt'schen, jetzt mir gehörigen Plan in Kotta (an der Hirtenwiese, Straße von Kotta nach Uthausen)

ca. 20 Morgen Nadelstreue

meißelnd verpachtet werden. Sammelplatz an Ort und Stelle.

L. Pietzner.

Trocknes Kiefern
= **Scheitholz** =
hat auf Markt Schmeltz und Reiter
Uthausen abgegeben
Fr. Stenisch.

Einen Burschen
hat zu verkaufen
W. Böhme, Kotta

Licht für alle Zwecke mit u. ohne Rohrleitung



steht, oder hängt. Beleuchtung selbstentwickelnde Lampen, Laternen und alle Teile für jede Lichtart: Acetylen, Benzin, Gasoline, Petroleum, Spiritus, Elektrizität

Fabrik und Export Vertreter gesucht

H. R. Müller, Weimar 143

Frisches Kalbfleisch, Kasseler Rippensteak, frische Würstchen, Dosenwürstchen (Zusatz: 5, 10 und 20 Paar)

empfehlen L. Neumann

Gemeinnütziger Verein Kemberg
Dienstag, den 12. September, abends 8 1/2 Uhr findet im **Ratskeller** eine **außerordentliche Versammlung** mit folgender Tagesordnung statt:

1. Referat des Herrn Pfarrer Meyer: „Ist eine gehobene Betriebschule für Kemberg wünschenswert und möglich?“
2. Nachmalige Besprechung über die zu schaffende gärtnerische Anlage.
3. Verschiedenes.

Es wird dringend um recht zahlreichen Besuch dieser Versammlung gebeten.

Der Vorstand.

Waldmissionsfest
am Forsthaus zu Parnitz
Sonntag, den 10. September, nachmittags 3 Uhr unter Mitwirkung mehrerer Gelangvereine

Festpredigt: Pfarrer Meyer-Kemberg. Missionsberichte: Pfarrer Reichardt-Kotta über **ärztliche Mission**, Pfarrer Schönfeld-Grina über **Guineamission**. — Missionsfreunde aus Stadt und Land werden hierzu freundlichst eingeladen

Pfarrer Meyer

Schützenhaus
Freitag, den 8. September, abends 8 Uhr
Gr. Extra-Konzert
der Schwenteschen Kapelle
Es laden freundlichst ein

P. Schwenke C. Fröhnel
Das Konzert findet im Saale statt.

Wittenberger Altverein ist das bestmündigste und geschmackvollste.

Weiterwagen
in allen Größen
häufigste Bauart
empfehlen **Heinrich Wid.**

Neue saure Gurken
empfehlen **Hermann Krüger**

Neues Pfannenmehl
selbsteingetocht
empfehlen **C. G. Pfeil**

Voll-Heringe saure Gurken
empfehlen **W. Dahms**

Waschkleiderstoffe
Ginsätze Besätze

Leichte Sommer-Kleidung
Joden- und Leinen-Joppen
— Maccowäsche — A. ESFELD

Die Schaufenster zeigen es, wie leistungsfähig und billig Paul Elstermann, Uhrmacher, ist.

Schützenhaus.
Sonntag, den 10. September laden zu ff. Kuchen, sowie zum **Tanz** freundlichst ein **C. Fröhnel.**

Brenz. Krone
Sonntag, den 10. September
= Erntefest =
Anstich von H. Schultheiss Märzen und Kemberger dunkel. Für die besten Kuchen sowie ff. Speisen ist heftiges Gelobt.
Es laden freundlichst ein **Wag Schneider**

Gasthof „Zur Eisenbahn“
Berawitz
Sonntag, den 10. d. Mts.
= Erntefest =
wozu freundlichst einladet **Gastwirt Feut'scheim**

Lubast.
Sonntag, den 10. September
Tanzmusik,
wozu freundl. einladet **D. Men**

Merktwig.
Sonntag, den 10. und Montag, den 11. September
Gratulantfest • Sonntag: **Tanz,**
wozu freundl. einladet **Frau Müller**

Reuden.
Sonntag, den 10. September
Tanz
wozu freundl. einladet **P. Krausmann**

Routine Gniest.
Sonntag, den 10. d. Mts.
Guten-Ausgehet.
Anfang 3 Uhr.

Schneidemüller
Automobil-Lose
Ziehung am 21. September 1911.
Lose à 50 Pfennige
sind eingetroffen und zu haben in der
Expedition des General-Anzeigers

Früh eingetroffen:
Winterwiefutter
bestehend aus einem Gemisch von Johannisroggen, Pottelweizen, Wintergerste und grauen Wintererbsen
Um dem bevorstehenden Futtermangel abzuhelfen, ist der Anbau obigen Wiefutters, das rund 2-3 Wochen früher als Uszerne schmittfertig ist und das man Anfang Mai eingearbeitet haben kann, sehr zu empfehlen
Friedrich Heym

KALOBION-Nährsalz-Kaffee
bester Erfolg für Nahrungsmittel
wohlschmeckend
blutbildend
nervenstärkend
ärztlich empfohlen
und billig

Das ganze Pfund in den bekannten roten Paketen kostet 45 Pf. Hier zu haben bei **August Huhn**

Köhlers Kaiser-Kalender für 1912.
Dieser enthält außer zahlreichen Erzählungen und Anekdoten betriebs- und unterhaltenden Inhalts ein Preis-Rätsel.
(1. Preis: 1 eleganter Fahrrad).
Preis 50 Pfg.
Zu beziehen durch die **Expedition des Blattes.**

Die Lizenz
eines Staunen erregenden und leicht verkäuflichen gesetzl. geschützten **Weltbedarfsartikels**
mit dem viel Geld verdient werden kann, ist für nur 135 Mark für dortigen Bezirk zu verkaufen.
Offerten unt. J. E. 575 an Rudolf Mosse, Plauen i. V. erbeten.

47,975 offene Stellen
Annoncen erließen von April 1910 bis März 1911 im **General-Anzeiger** zu Halle a. S. Wer Personal jeder Art sucht, inseriere im **General-Anzeiger** zu Halle a. S. Probe-Nr. kostenfrei.

Neu erschienen! — Noch aktuell!
Deutschlands Flotte im Kampf.

Der Seekrieg der Zukunft zwischen England und Deutschland.
Von Graf Bernstorff, Kais. Kory-Kap.
216 Seiten Text mit 4 farbigen Kunstbeilagen und 200 hochinteressanten Abbildungen.
— Preis 1 Mark. —
Zu beziehen in der **Buchdruckerei von R. Arnold.**

Saure Gurken
von vorzüglichem Geschmack, feine Sendung, empfiehlt **W. Becker, Wittenbergerstr. 19**

Feinste Marmelade ff. Pfannenmehl
empfehlen **J. G. Glaubig**

20 Mark Belohnung
erhält derjenige, welcher den Dieb, der auf unsem Grundstücken fortgesetzt Feldrüschte usw. entwendet, so nachweist, daß seine gerichtliche Verstrafung erfolgen kann.

Wohlere Besitzer in Lubast
Süd- u. Ungarweine
— in prima Qualitäten —
empfehlen **Ernst Weber**

Möbliertes Zimmer
zu vermieten **Burgstraße 11**

Möbliertes Zimmer
zu vermieten **Leipzigstr. 61.**

Schnellin.
Sonntag, den 10. und Montag, den 11. September
Orts-Erntefest und Tanzmusik
Anfang nachm. 3 1/2 Uhr
wozu freundl. einladet **J. Pörsch**

Heute früh 1/7 Uhr verschied nach langen Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, der Landwirt **Gottlieb Schmidt** im Alter von 73 Jahren. Dies zeigen tiefbetruert an Kemberg, den 8. September 1911
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Montag nachm. 3 Uhr statt.